

UNTERSUCHUNG „ZUKUNFT PODIUM 41“ IN DER STADT ZUG

SCHLUSSBERICHT

Luzern, den 26. März 2008

Dr. Oliver Bieri (Projektleitung)
bieri@interface-politikstudien.ch

Martin Biebricher (Projektbearbeitung)
biebricher@interface-politikstudien.ch

Basil Gysin (Projektbearbeitung)
gysin@interface-politikstudien.ch

Basierend auf der Situationsanalyse und den vorgestellten Szenarien leiten wir in diesem Kapitel Handlungsempfehlungen für das weitere Vorgehen bezüglich der Zukunft des Podiums 41 ab.

Empfehlung 1: Nutzung durch Jugendliche und Randständige

Wir empfehlen den Verantwortlichen der Stadt Zug sowohl Jugendliche als auch Randständige in die künftige Ausrichtung des Podiums 41 einzubeziehen.

Die Untersuchung hat gezeigt, dass das Podium 41 sowohl durch Randständige als auch durch Jugendliche besucht wird. Die Lage und die Infrastruktur des Podiums 41 eignen sich für eine gemeinsame Nutzung durch Jugendliche und Randständige. Dies kann über die Optimierung der aktuellen Situation (Szenario „Optimierung Status quo“) oder die verstärkte Ausrichtung auf Jugendliche bei Szenario „Podium 41 plus“ geschehen. Das Szenario „Time out“ erachten wir wegen der aufschiebenden Wirkung für einen Entscheid als keine gute Option. Das Time out wurde durch die provisorische Weiterführung des Podiums 41 und die vorliegenden Untersuchung bereits in Anspruch genommen.

Empfehlung 2: Verstärkte Nutzung durch Jugendliche

Wir empfehlen den Verantwortlichen der Stadt Zug das Szenario „Podium 41 plus“ zu realisieren und in die Professionalisierung der Betriebsführung zu investieren.

Damit das Podium 41 vermehrt durch Jugendliche genutzt werden kann, Randständige aber trotz dem nicht ihren Treffpunkt verlieren, empfehlen wir den Verantwortlichen der Stadt Zug in die Professionalisierung der Betriebsführung zu investieren und das Szenario „Podium 41 plus“ zu realisieren. Durch eine Aufstockung mit qualifiziertem Personal aus dem Bereich der Sozial- und Jugendarbeit ist eine gemeinsame Nutzung des Podiums 41 durch beide Zielgruppen möglich. Damit kann die Stadt Zug weiterhin vom integrativen Potenzial des Podiums 41 profitieren, die Attraktivität des Podiums 41 für Jugendliche erhöhen und den sozialen Problemlagen im und um das Podium 41 entgegenwirken.

Empfehlung 3: Klärung der Finanzierung und der Trägerschaft

Wir empfehlen den Verantwortlichen der Stadt Zug alle Fragen der Zuständigkeit und der Finanzierung zwischen dem Departement Soziales, Umwelt, Sicherheit (SUS) und dem Bildungsdepartement zu klären und den Einbezug des Kantons Zug bei der Finanzierung des Podiums 41 zu prüfen.

Damit ein detailliertes Betriebskonzept sowie eine Leistungsvereinbarung mit der künftigen Trägerschaft ausgearbeitet werden kann, müssen alle Fragen der Zuständigkeit und der Finanzierung zwischen dem Departement Soziales, Umwelt, Sicherheit (SUS) und dem Bildungsdepartement geklärt werden. Vor dem Hintergrund der empfohlenen Nutzung müssen für den Betrieb des Podiums 41 jährlich 300'000 bis 400'000 Franken bereitgestellt werden. Eventuell ist eine Finanzierung über beide Departemente sinn-

voll. Weil im Podium 41 auch in Zukunft Personen aus der gesamten Region Zug verkehren werden, empfehlen wir, den Einbezug des Kantons Zug bei der Finanzierung zu prüfen.

Empfehlung 4: Potenzial der Infrastruktur klären und ausschöpfen

Wir empfehlen den Verantwortlichen der Stadt Zug nach dem Entscheid für das künftige Szenario eine detaillierte Analyse des Gastronomiekonzepts im Podium 41 zu erstellen.

Ausgehend vom zu erarbeitenden Betriebskonzept empfehlen wir eine detaillierte Analyse des Gastronomiekonzepts. Damit soll geklärt werden, wie die bestehende Infrastruktur möglichst gut genutzt werden kann. Dazu gehören konzeptuelle sowie ökonomische Überlegungen. Essen und Kochen haben als soziale Tätigkeiten hohes Integrationspotenzial und ermöglichen auch ohne Einführung des Konsumationszwangs eine effiziente Bewirtschaftung des Podiums 41. Möglicherweise kann dadurch das Betriebsdefizit begrenzt werden.

Empfehlung 5: Bedarfsanalyse und Angebotsplanung für Jugendliche

Wir empfehlen den Verantwortlichen der Stadt Zug die Erstellung eines umfassenden „Jugendkonzepts“, welches eine Bedarfs- und Angebotsanalyse beinhaltet.

Im Zusammenhang mit der Untersuchung zur Zukunft des Podiums 41 hat sich gezeigt, dass im Raum Zug ein Gesamtkonzept zur inhaltlichen Ausrichtung der Jugendarbeit und der Nutzung der Infrastruktur durch Jugendliche fehlt. Wir empfehlen den Verantwortlichen der Stadt Zug deshalb abzuklären, ob für die künftige Planung und Weiterentwicklung der Angebote für Jugendliche ein umfassendes „Jugendkonzept“ mit einer Bedarfs- und Angebotsanalyse erarbeitet werden soll.